

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sprung in die Apotheke und brachte bald die Medizin.

„Zuerst muß ich prüfen,“ sagte da schmunzelnd Doktor Pentiloff, „ob in der Apotheke kein Versehen vorgekommen ist, wer kann es wissen, vielleicht ist bloß einfaches Wasser drin, vielleicht auch eine gefährliche Substanz beigemischt.“

„Bitte sehr,“ erwiderte lachend Pleschin, und Anjuta liierte, über den pfiffigen Arzt belustigt.

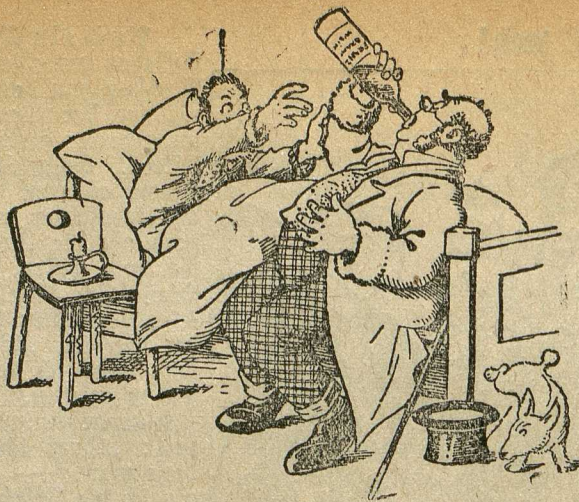
Dr. Pentiloff setzte die Flasche an, deren Inhalt sich bedenklich rasch verminderte.

„Um Gotteswillen!“ rief Pleschin entsetzt, „genug . . . zuviel könnte Ihnen schaden. . .“

Der Arzt übergab nun dem Patienten die Flasche.

„Vom Magen aus dringt die Kraft des Wundermittels an die schmerzhaften Stellen des Körpers und vollführt eine Art von Einreibung. Trinken Sie, aber nicht zu wenig, sonst wirkt nicht.“

Das ließ Pleschin sich



wünsche baldige Genesung . . . Ich muß gehen, ich habe Eile.“

„Oh! Eile!“ meinte Pleschin. „Das kommt in Rußland selten vor.“

„Doch! Ich halte jetzt im Theateraal einen öffentlichen Vortrag . . . auf Befehl des Gouverneurs.“

„Ueber welchen Gegenstand?“

„Ueber die schädlichen Folgen des Alkoholgenusses!“



Wie eine Dame. „Ruth,“ sagt die Mama, „du polterst ja die Treppe herunter, daß ich's bis hinten in der Küche höre. Geh' gleich noch 'mal hinauf und komm' leise runter.“ — Die Kleine verschwindet und ist gleich darauf wieder da. — „Diesmal bist du leise gewesen,“ sagte die Mama lobend, „und wie eine kleine Dame herunter gekommen.“ — „Ja, ich bin auf dem Geländer heruntergerutscht.“

Bedenklich. Die junge Ehefrau flüchtete sich aufgeregt zu ihrer Mutter. „O, Mutter, Georg hat kein Vertrauen mehr zu mir!“ — „Unsinn, Kind!“ antwortet die

Mutter und sucht sie zu beruhigen. „Wieso hast du dir das in den Kopf gesetzt?“ — „Ja, denke nur, gestern habe ich mein erstes Essen gelocht und da hat er einen Freund eingeladen, mit uns zu speisen!“ — „Aber, Kind, das ist doch ein großes Kompliment.“ — „Sawohl, Mutter, aber dieser Freund war — der Arzt.“

Im Eifer. Gegner: „Sie haben sich soeben die Bemerkung erlaubt, meine Frau hätte keine Bildung. Meine Frau, die in den feinsten Kreisen verkehrt und die beste Erziehung genossen hat? Sie können von Glück sagen, mein Herr, daß sie gerade nicht anwesend ist, . . . die kann saugrob werden.“